

# Körperausbildung und Sport im österreichischen Bundesheer

Autor(en): **Staudi, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703866>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Körperausbildung und Sport im österreichischen Bundesheer

Eine der unerfreulichen Begleiterscheinungen unseres höher gewordenen Lebensstandards ist der Umstand, daß der körperlichen Ertüchtigung weniger Augenmerk geschenkt wird als zu früheren Zeiten. Diese Erscheinung ist nicht etwa typisch österreichisch, sondern international. Zu jenen Institutionen, in denen die körperliche Ertüchtigung groß geschrieben wird, zählen in fast allen Staaten die Armeen. Auch das österreichische Bundesheer ist eine Stätte der Erziehung zum «Kämpfer» im allgemeinen und zum «Mann» schlechthin.

Die Stählung des Körpers ist ein Ausbildungszweig im Rahmen der militärischen Ausbildung. Wir unterscheiden zwischen «Körperausbildung» und «Sport».

Unter **Körperausbildung** sind jene Tätigkeiten der Leibeserziehung zu verstehen, die in der Dienstzeit ausgeübt, durch Vorschriften geregelt und vom Bundesministerium für Landesverteidigung befohlen werden. Die Körperausbildung vermittelt die dem Soldaten zur Ausübung seines Dienstes erforderliche Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft.

Unter **Sport** verstehen wir die außerdienstlichen Tätigkeiten der Leibeserziehung, die die Körperausbildung ergänzen und von allen Dienststellen des Bundesheeres unterstützt und gefördert werden.

Wie sieht nun die Praxis aus?

Für die Körperausbildung im Bundesheer stehen an reiner Übungszeit im Dienst drei volle Stunden je Woche zur Verfügung, die zusammen mit der übrigen körperlichen Tätigkeit des Soldaten während seiner Dienstzeit als ausreichend erachtet werden.

Die Ausbildung erfolgt nach einer modernen **Vorschrift für Körperausbildung**, die in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Leibeserziehung in Wien erarbeitet wurde. Bei der Erstellung des Übungsstoffes wurde auf die notwendige Steigerung der Kondition des Soldaten und den leider noch immer bestehenden Mangel an Sportplätzen, Sporthallen und Bädern Rücksicht genommen, so daß die Ausbildung auch in der freien Natur mit einigen Einschränkungen gleich wirksam durchgeführt werden kann.

Den Kernpunkt der dienstlichen Körperausbildung bildet ein **Militärischer Fünfkampf** mit den für den Soldaten wichtigsten

Disziplinen: Geländelauf, Hindernislauf, Schießen, Handgranatenwerfen und Schwimmen. Dieser Fünfkampf wird in der Dienstzeit methodisch und konsequent geübt und zeigt bei den jährlich durchgeführten Brigade- und Heeresmeisterschaften beachtliche Leistungssteigerungen auf breiter Basis. Zusammen mit Konditionsübungen, einem sich ständig steigenden Lauftraining, moderner Gymnastik, Spielen, Staffeln und kleinen Wettkämpfen sind die Disziplinen des militärischen Fünfkampfes zu Stundenbildern zusammengestellt, die den Erfordernissen moderner Ausbildung entsprechen und den Soldaten mehr als bisher Leistungswillen, Kondition und Freude an der Körperausbildung vermitteln.

Die **Leitung** der Körperausbildung obliegt bei den Bataillonen den Sportoffizieren, bei den Kompanien den ZgsKdtn und Sportunteroffizieren.

Eine eigene **Heeressport- und Nahkampfschule** hat die Aufgaben:

- Sportoffiziere und Sportunteroffiziere heranzubilden und weiter zu schulen,
- militärsportliche Kurse aller Art durchzuführen,
- Soldaten für besondere Einsätze auszubilden,
- Spitzenathleten der verschiedenen Nationalsportkader während der Ableistung des Präsenzdienstes zu betreuen und zu fördern,
- einschlägige Vorschriften, Programme, Arbeitsbeihilfe und Merkblätter auszuarbeiten,
- Heeresmeisterschaften und Meisterschaften des Internationalen Militärsportverbandes, dem das österreichische Bundesheer seit 1957 angehört, vorzubereiten und durchzuführen,
- das Personal der Militärstreifen im waffenlosen Kampf (Judo) auszubilden,
- Kurse für Ausbilder im Schwimmen und Rettungsschwimmen zu veranstalten.

Die Heeressport- und Nahkampfschule hat ihren Sitz in Wien. Sie verfügt über ausreichende Übungsstätten. Das Lehrpersonal besteht aus Offizieren mit Diplomsporthlehrerprüfung und besonders befähigten Unteroffizieren.

Als Sportgeräte stehen der Truppe Bälle aller Art, Leicht-



Ausschnitt aus der Hindernisbahn



Nahkampfschulung

athletik- und Wasserrettungsgeräte, Sprungkästen und Matten in genügender Anzahl zur Verfügung.

Die **außerdienstliche Sportausübung**, insbesondere in der Leichtathletik, im Fußball, Fechten und Judo ist in ständig steigender Entwicklung begriffen. Unter der Aufsicht und Leitung der Sportoffiziere und Sportunteroffiziere kann heute bereits auf großer Basis Sport in der Freizeit ausgeübt werden. Die Möglichkeit, sich sportlich zu messen, ist in zahlreichen, jährlich stattfindenden Bataillons-, Brigade-, Gruppen- und Bundesheermeisterschaften, in Vergleichskämpfen der Exekutive und in internationalen Militärmeisterschaften gegeben.

Besonders befähigte Sportler werden außerdem durch Berücksichtigung ihres Wunsches nach Einteilung zu einem bestimmten Truppenkörper und durch Bewilligung zur Teilnahme an zivilen Trainingskursen und Wettkämpfen gefördert.

Nachstehend behandelte, für den militärischen Dienst wertvolle Wettkampfsportarten sollen über die geleistete Trainingsarbeit und über das Niveau in diesen Sportarten eine Vorstellung vermitteln:

- Im **Militärischen Fünfkampf** (Schießen mit Gewehr, 500 m Hindernislauf, Handgranatenziel- und -weitwurf, 100 m Schwimmen und 8 km Geländelauf), nehmen die bei den Heermeisterschaften ausgewählten besten Wettkämpfer seit Jahren mit stets steigendem Erfolg an den internationalen Militärmeisterschaften teil. 1964 konnte Österreich auf den 5. Nationsplatz vorrücken.
- Im **Modernen Fünfkampf** (Schießen mit Pistole, Geländereiten, Fechten, Schwimmen und Geländelaufen) hat das Bundesheer mit finanzieller Unterstützung des Österreichischen Olympischen Komitees bereits eine österreichische Nationalmannschaft gebildet, der auf Grund ihrer Leistung die Ehre zuteil wurde, 1964 nach Tokio entsandt zu werden.

- In der **Leichtathletik**, die im Bundesheer in der Freizeit auf breiter Basis betrieben wird, haben bereits mehrere Mannschaften an internationalen Militärmeisterschaften teilgenommen und Medaillen heimgebracht.

- Im **Fechtsport** sind die im Bundesheer dienenden österreichischen Spitzenfechter durch ihre hervorragenden Leistungen bekannt. So stellte Österreich bei den vergangenen internationalen Militärmeisterschaften in Belgien bzw. Schweden jeweils den Sieger im Degenfechten und erreichte im Säbelfechten jeweils den 2. Platz. Die jedes Jahr veranstalteten Heermeisterschaften im Fechten, an denen rund 100 Fechter aus allen Garnisonen teilnehmen, haben nach Aussagen von Funktionären des Österreichischen Fechtverbandes Staatsmeisterschaftsniveau.

- Im **Fußballsport** werden laufend Spiele zwischen Brigademannschaften und zivilen Vereinen ausgetragen. Wegen ihrer fairen und kampfbetonten Spielweise werden unsere Mannschaften gerne eingeladen, Vorspiele bei internationalen Begegnungen zu bestreiten.

- Im **Motorsport** nahmen bisher laufend Mannschaften des Bundesheeres an den internationalen 6-Tage-Fahrten für Motorräder teil und erreichten jeweils Gold-, Silber- und Bronzemedailen.

- Im **Judosport** stehen unter der Leitung von internationalen, erfahrenen Fachleuten bereits erstklassige Nachwuchstalente im Training.

Diese Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen einen Ueberblick geben, was auf dem Gebiete der Körpererächtigung in den 10 Jahren des Bestehens des österreichischen Bundesheeres geschaffen wurde. Die bisherige Entwicklung läßt zu Recht hoffen, daß die Armee in noch größerem Maße zu einer Stätte der Volkserächtigung werden wird.

ObstltInt Dr. Josef Bystritzky

## Volk und Armee – Träger der geistigen Landesverteidigung

Was ist in Österreich unter «geistiger Landesverteidigung» zu verstehen?

Im Jahre 1963 fand eine erste Enquete, einberufen von den Bundesministerien für Unterricht und für Landesverteidigung, statt, in der unter anderem folgende Definition erarbeitet wurde: «Unter „geistiger Landesverteidigung“ werden alle Bemühungen verstanden, die darauf abzielen, die seelische Bereitschaft der Staatsbürger zur Verteidigung zu wecken, zu fördern und zu erhalten.»

Bevor die Aufgaben und die Maßnahmen auf diesem Gebiet eingehender erörtert werden, sollte einmal der «Standort», den Österreich heute einnimmt, festgelegt werden.

Vielleicht kann man im Jubiläumsjahr der Republik Österreich keinen aufrichtigeren Dienst erweisen, als offen festzustellen, daß sich vieles auf dem Gebiete der Landesverteidigung noch im Anfangsstadium, auf dem Gebiet der geistigen Landesverteidigung überdies noch im theoretischen und akademischen Stadium befindet. Es ergibt sich daraus für den Staat und seine Verantwortlichen eine zweifache Aufgabe, ein konkretes «Tun», hinsichtlich der geistigen Landesverteidigung:

1. Die Abwehr aller den Willen zur Selbstbehauptung störenden oder hemmenden Kräfte aufzubauen und
2. die Erziehung zu einer freiwilligen Bejahung aller notwendigen Maßnahmen der Landesverteidigung durch den Einzelnen und die gesellschaftlichen Gruppen zu veranlassen.

Betrachtet man anhand der österreichischen Geschichte den leid- und wechselvollen Werdegang des Staates und seines Volkes, dann kann man ermessen, daß die heutigen Staatsbürger nicht leicht schon wieder zu Opfern und geistiger Bereitschaft hinzuführen sind. Dazu kommt zum erstenmal ein bescheidenes «Wirtschaftswunder», das zu allen Zeiten die Eigenschaft hat, den Charakter und den Geist «aufzuweichen». Materialismus, Mittelmäßigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Problemen des Staates, Niveaulosigkeit und Dummheit sind die Folgen. Nach den Zeiten der moralischen und materiellen Not scheint die Zeit einer geistigen und politischen Not gekommen zu sein. Als besonderer Faktor einer Erziehung größten Umfanges erwies sich das neugeschaffene Bundesheer. Nicht das Volk in seiner Gesamtheit war zuerst Träger der geistigen Landesverteidigung. Nein, das aus dem Nichts geschaffene Heer setzte sich weit über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus für diesen Staat ein – hier, in der Jugend war der Ausgangspunkt der geistigen Landesverteidigung gegeben! Waren die

einrückenden Jungmänner «Staatsangehörige» bei Beginn ihrer Wehrdienstzeit, so konnten sie dank der Bemühungen aller Vorgesetzten als gute «Staatsbürger» entlassen werden. Im Wege einer gezielten staatsbürgerlichen und heimatkundlichen Erziehung, die dienstzeitbegleitend ist und neben der militärischen Ausbildung gleich wichtig erscheint, wurde der junge Soldat geformt. Er, nicht die «herrschende» Generation bildet die Garantie dafür, daß wir in Österreichs Volk auch einmal einen Träger der geistigen Landesverteidigung sehen werden! Der Krieg der Zukunft wird nicht nur mit konventionellen oder atomaren Waffen ausgetragen. Diese Kampfmittel werden sicherlich einen besonderen Einfluß ausüben. Aber die geistige Beeinflussung der Völker wird ebenso sehr im Zentrum der militärischen Bemühungen stehen, wie die Niederkämpfung des gegnerischen Widerstandes mit Waffen.

Gerade der Zweite Weltkrieg hat gezeigt, daß durch Propaganda und psychologische Beeinflussung der Abwehrwille eines Volkes von innen her unterhöhlt werden kann. Auf den «heißen Krieg» folgte der «kalte».

Das Gefährliche dabei ist, daß sich die Völker daran gewöhnt haben, sozusagen mit der «Atombombe zu leben» und sich des Ernstes der Situation gar nicht mehr bewußt werden. Deshalb ist «psychologische Rüstung» erforderlich.

In Österreich ist auf diesem Gebiete vieles nachzuholen. Vorerst ist festzustellen, daß die geistige Landesverteidigung keine ausschließliche Aufgabe der Armee ist. Das Bundesheer hat es nur als seine sittliche und staatsbürgerliche Pflicht erachtet, sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

Es geht darum, daß die Hunderttausende von Jungmännern den Wehrdienst als eine positive staatsbürgerliche Pflicht beurteilen lernen und daß sie sich auch als Reservisten für die Kriegstauglichkeit des Heeres verantwortlich fühlen.

Der Widerstandswille, dieser unbändige Drang, seine «Freiheit» zu erhalten, muß im ganzen Volk verwurzelt sein, wenn er Bestand haben soll. Das muß aber schon bei der Erziehung in der Familie, in der Schule und im Beruf beginnen und fortgesetzt werden. Wenn die Jugend nicht im Glauben an die Heimat und im Willen zur Wehrhaftigkeit erzogen wird, kann auch das Heer nicht mehr viel erreichen. Deshalb bleibt es entscheidend, daß die Eltern und Lehrer der Jugend beibringen, was Österreich ist, welche Werte wir zu verteidigen haben! Dabei handelt es sich weder um eine «vormilitärische» noch um eine «militaristische» Erziehung.

Was kann dazu noch getan werden?